

Salzburgische  
**S**iftpflanzen.

Mit

gemeinnützlichen Anmerkungen

und

getrockneten natürlichen Pflanzen.

---

Zur Belehrung für Jedermann.

Von

W. Hedenberger,

Pfarrer zu Brichen im Salzburgischen Brixenthale.

Seit 1826 Pfarrer zu Straßwalchen.

Mit hoher Bewilligung.

---

Salzburg, 1810.

In Kommission der Zaunisch'schen Buchhandlung, und Buchdruckerey.



## Vor Erinnerung.

---

Die vielen Unglücke mit giftigen Pflanzen, oder Kräutern, Wurzeln, und Beeren, veranlaßten diese Sammlung natürlich getrockneter Giftpflanzen.

Sie sey ein Beytrag, die Kenntniß der giftigen Pflanzen desto leichter zu verbreiten; den blossen Beschreibungen, oder auch Abbildungen mit Ansicht der Pflanze selbst nachzuhelfen; und so derley Unglücksfälle, und Gefahren für die Gesundheit, und das Leben der Menschen selbst zu vermindern.

Der kurze, jeder Pflanze beygedruckte Text soll vom wissenschaftlichen Systeme nichts, als die bloße Benennung, und anstatt Beschreibungen nur einige gemeinnützliche Anmerkungen enthalten.

Der hier auf solche Weise gesammelten Giftpflanzen sind 24; worunter die im Lande Salzburg schädlichsten, und gefährlichsten begriffen seyn sollen.

Was die Kur betrifft, wenn Jemand etwas von Giftgewächsen wirklich genossen haben sollte, so rufe man ja alsogleich einen ordentlichen Arzt, oder in Ermangelung dessen einen Wundarzt, damit durch ein von diesen zu gebendes Brechmittel die genossene Giftpflanze schnell herausgeschaffet werde. Sollte dieser nicht sogleich zu bekommen seyn, so reize man den Schlund mit dem Fin-

Wenn nach dem, besonders eithan zu spät genommenen Brechmittel, oben genannte Erscheinungen schon zugegen wären: so muß man zu den übrigen dienlichen Beugemitteln schreiten, welche hier vorzüglich die Säuren sind, z. B. der mit Wasser oder Moste (im Gebirge sogenannte Sulten, Kältewasser) verbünnte Essig, die Weinsäure, der Zitronensaft, Zitriol-Geist, oft und häufig getrunken; Alkyone aus lauwarmen Wasser mit Essig oder Zeise, scharfer Senfelig an den Nasen und die Fußsohlen gelegt.

Bei dem höheren Grade — eiskalte, sehr oft (wenigstens jede  $\frac{1}{2}$  Stunde) wiederholte Meberschläge aus gleichen Theilen Essig und Wasser mit dem 8ten oder 12ten Theile Kochsalz und Salter vermischet, über den Kopf von der Stirne bis zum Nasen; doch müssen vorher die Haare klein abgesehnitten, oder abgesehoren werden.

Bei vollblütigen Personen, wenn das Gesicht sehr roth und aufgetrieben, oder wenn die Schlafsucht einen hohen Grad erreicht

ger, oder mit einem Geberieselbart, der mit Delhl angefeuchtet worden ist, und gebe dem Kranken viel lauwarmes Wasser, worin süße Butter, oder süßes Delhl zerstoßen ist, zu trinken, um durch das Erbrechen die schädliche Pfianze heraus zu bringen.

Die Giftpfianzen nach ihren Eigenschaften theilen sich ab  
in die

Erstens: Betäubenden,

Zweytens: Betäubend scharfen,

Drittens: Scharfen, und

Viertens: Reimichsten Gifte.

Erstens: Die betäubenden Giftpfianzen wirken vorzüglich auf das Gehirn und die Nerven; daher entstehen von solchen Trägheit und Schläfrigkeit, Stöße und Aufgetriebenheit des Gesichts (vorzüglich bey vollblütigen Personen, oder wenn eine solche Giftpfianze in größerer Menge genossen worden ist), Strerren, zuckende Bewegungen, auch Strafen u. s. w.

hat, sind eine; auch mehrere reichliche Aderlässe, vorzüglich an der Drosselader, auch am Arme zu machen; oder wäre es an der Drosselader nicht thunlich, so können nebst der Aderlässe am Arme mehrere Blutigel hinter den Ohren und an den Schläfen (auf die Schlaspulsader) gesetzt werden. In diesem Falle soll man auch ein großes Vesikator-Pflaster, statt des Senfteiges, an den Nacken setzen.

Zu den Betäubenden, in dieser Sammlung vorkommenden Giftpflanzen gehören: Der betäubende Lorch, der Stechapfel, das schwarze Bilsenkraut, der Kletternde, und der gemeine Nachtschatten, und die vierblättrige Einbeere.

Zweytens: Die Betäubend-scharfen Giftpflanzen erkennt man aus ihrem scharfen Geruche und Geschmacke, und sie verursachen, nebst den bey den betäubenden angegebenen Wirkungen, vorzüglich eine schnelle Magenentzündung, Schwindel, Blutflüsse durch den Mund oder After, Zuckungen.

Das vorhin angezeigte Brechmittel, und häufige Trinken muß das allererste seyn.

In der Folge dienen häufige laulichte, schleimichte Getränke von Gerste, oder Eibischwurzeln, süßes Oehl, Gersten- oder Reisschleim, oder Milch mit Honig, obige Säuren für Durst, und im höheren Grade zugleich die oben gedachten äußeren Heilmittel.

Unter die Betäubend-scharfen in dieser Sammlung vorkommenden Giftpflanzen gehören: Das Tollkraut, die Gartengleise, der giftige Wasserschierling, und der gefleckte Schierling. Auch gehören hieher die giftigen Schwämme, Pfifferlinge, Täublinge, als da im Salzburgischen sind: Der rothe, braune, und graue getüpfelte Fliegenschwamm; der graue Pfefferschwamm; der rosenrothe Täubling, der blaugelbe Täubling, der grünlichte Täubling, der Mistschwamm, der Bovist, oder im Gebirge sogenannte Vogelkiste, u. a. deren die meisten vom widrigen Geruche, oder sonst unangenehm sind.

Da sich die Schwämme nicht wohl, leicht kenntlich austrocknen lassen, so merke man doch die Regel: Man soll von keinem Schwamme genießen, den man nicht gewiß als unschädlich kennt.

Drittens: Die Scharfen Giftpflanzen erkennt man an dem äußerst scharfen Geschmacke; weswegen sie auch, ihrer ägenden Schärfe halber einen brennenden Magenkrampf, Uebelkeiten, Kolik, und einen Blutfluß verursachen.

Nach hier wird das schnelle Brechmittel, schleimichte und säuerlichte Gerränke, und Alysieren angewendet.

Unter die scharfen, in dieser Sammlung vorkommenden Giftpflanzen gehören: Die Europäische Erdscheibe, die Herbstzeitlose, der Seidelbast, die Wolfsmilcharten, der gelbe und blaue Sturmbhut, die Küchenschelle, die Hahnensfuß-Arten, die schwarze Nießwurze, und die Aronswurze.

Viertens: Die Leimichten Pflanzengifte beschweren vermöge ihres Leims, und überziehen den Magen; daher schaden sie auch.

Es sind der Vogelleim, die Mistelbeere selbst, woraus der Vogelleim bereitet wird, und der Badeschwamm. Dagegen ebenfalls ein Brechmittel, nebst dem häufigen Genuße des lauwarmen Honigwassers von der besten Wirkung ist. \*)

---

\*) Revidiret von dem Hochlöbl. Protomedikate zu Salzburg den 15. April 1809.

---

# I n h a l t.

---

Die römische Zahl bedeutet die Klasse; die arabische die Ordnung im Pflanzensysteme.

- III. 2. Betäubender Lolch. *Lolium temulentum* L.  
V. 1. Europäische Erbscheibe. *Cyclamen europaeum* L.  
V. 1. Gemeiner Stechapfel. *Datura Stramonium* L.  
V. 1. Schwarzes Bilfenkraut. *Hyoscyamus niger* L.  
V. 1. Gemeines Tollkraut. *Atropa Belladonna* L.  
V. 1. Kletternder Nachtschatten. *Solanum Dulcamara* L.  
V. 1. Gemeiner Nachtschatten. *Solanum nigrum* L.  
V. 2. Gefleckter Schierling. *Conium maculatum* L.  
V. 2. Giftiger Wasserschierling. *Cicuta virosa* L.  
V. 2. Garten-Gleiß. *Aethusa cynapium* L.  
VI. 3. Herbst-Zeitlose. *Colchicum autumnale* L.  
VIII. 1. Gemeiner Seidelbast. *Daphne Mezereum* L.  
VIII. 4. Vierblättrige Einbeere. *Paris quadrifolia* L.  
XI. 3. Garten-Wolfsmilch. *Euphorbia Peplus* L.  
XI. 3. Kleine Wolfsmilch. *Euphorbia exigua* L.  
XI. 3. Sonnenzeiger-Wolfsmilch. *Euphorbia helioscopia* L.

- XI. 3. Cypressen-Wolfsmilch. *Euphorbia Cyparissius* L.  
XIII. 3. Gelber Sturmhut. *Aconitum Lycoctonum* L.  
XIII. 3. Wahrer Sturmhut. *Aconitum Napellus* L.  
XIII. 6. Ruchenschelle. *Anemone Pulsatilla* L.  
XIII. 6. Beißender Hahnenfuß. *Ranunculus Flammula* L.  
XIII. 6. Sumpf-Hahnenfuß. *Ranunculus sceleratus* L.  
XIII. 6. Schwarze Nießwurzel. *Helleborus niger* L.  
XX. 2. Aronswurzel. *Arum maculatum* L.
-



III. 2.

Betäubender Lolch.

*Lolium temulentum* L.

## Nach **Schwindelhafer** genannt.

Hin und wieder unter dem Getreide, am liebsten auf Hafer- und Gersten-Aeckern, besonders auf feuchten, oder solchen, die ehemals überschwemmet worden sind. So in der Gegend um Palling.

Der **SAME** ähnelt dem Haferkorn; ist Menschen, und Viehe (auch Pferden) schädlich.



V. I.

# Europäische Erdscheibe.

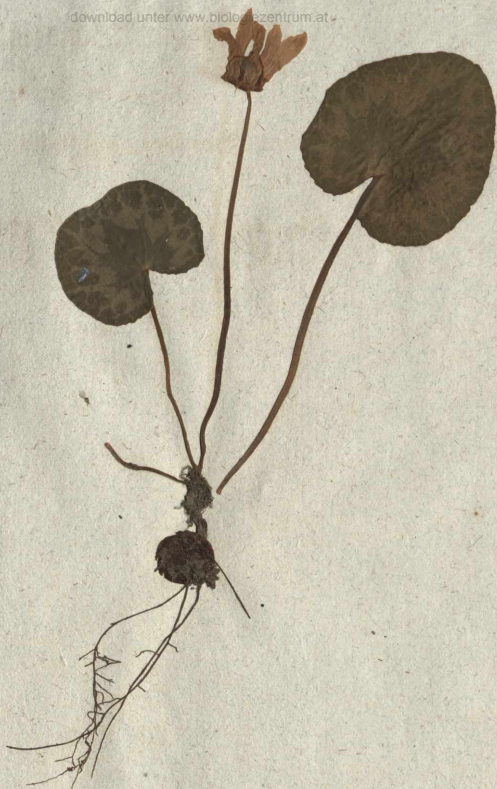
Cyclamen europæum L.

Insgemein : **Schweinbrod.**

Blühet im Herbst.

An trockenen, schattichten, und waldbichten Orten, z. B. auf dem  
Mdnchberge häufig.

Die rohe Wurzel darf nicht genossen werden.



V. I.

# Gemeiner Stechapfel.

Datura Stramonium L.

## Insgemein: Stechapfel.

Blühet im July bis September.

Hie und da auf Schutthausen, an schattigen Orten, in und um Dörfer, wo er meist von aus Gärten ausgeworfenen solchen Pflanzen entstehet.

Alle Theile dieses Gewächses sind so schädlich und giftig, daß schon sein Geruch betäubet.

Eben so auch der Stechapfel mit blauen Blüthen, (*Datura Tatula* L.) welcher in den Gärten Salzburgs beynähe noch häufiger vorkommt.





V. I.

# Schwarzes Bilfenkraut.

*Hyoscyamus niger* L.

## Auch Zigeunerkraut genannt.

Blühet vom Juniuß bis August.

An Straßen, bey Schutthausen; und in Dörfern auf dem Lande sogar dicht vor den Häusern. So bey Salzburg zu Liefering; im Brixenthale zu Spertendorf, u. a.

Diese Pflanze ist in ihren giftigen Eigenschaften dem Stechapfel sehr ähnliche

Die Landleute gebrauchen hin und wieder die Wurzel zur Stillung des Zahnwehes; wobey aber Sorgfalt getragen werden muß, daß man nicht Speichel hinunterschlucke.

Sicherer sind beyhm Zahnwehe die Samen zum Rauchen zu gebrauchen, wenn die Ursache desselben von einem faulen Zahne kömmt.



V. I.

Gemeines Tollkraut.

*Atropa Belladonna* L.

Auch **Tollkirsche**, **Wolfskirsche** genannt.

Blühet durch den ganzen Sommer.

In Rändern der Waldungen, und in ausgeleuchteten Plätzen derselben; z. B. auf dem Kapuzinerberge, am Fuße des Untersberges bey Salzburg; am Schwaigerberge im Triten-thale, u. a.

Die ganze Pflanze, besonders die Beere, ist von stark giftiger Eigenschaft. Die, grossen Kirschen ähnlichen, Beere reihen besonders die Kinder zum Genusse; und es ist nöthig, sie am allermeisten vor diesen Beeren zu warnen.



V. I.

# Kletternder Nachtschatten.

*Solanum Dulcamara* L.



## Insgemein: Bittersüß.

Blühet im July, und August.

An Ufern, Bächen, Mauern, und Hecken, z. B. bey Salzburg vor dem Kajetaner-Thore, u. f. f.

Vorzüglich die rothen Beeren besitzen eine betäubende Eigenschaft. Sie sind den Enten und Hühnern tödtlich; das Kraut den Schweinen.

Für Menschen hält ihn Hr. Dokt. Smelin (\*) nicht so schädlich. Andere, auch neuere Beobachter behaupten das Gegentheil. (\*\*)

Das Kraut zerquetscht, und auf offene Wunden gelegt, heilet jedoch sehr schnell.

---

(\*) Dessen allgem. Geschichte der Pflanzengifte. Zweyte Aufl. Nürnberg. 1803. S. 409.

(\*\*) Siehe: Dr. J. B. Tromsdorff Chemische Rezeptirkunst 2c. Wien 1800. S. 58. — J. J. Müller A B C Buch. 1803.



V. I.  
Gemeiner Nachschatten.  
Solanum nigrum L.

## Auch: **Schwarzer Nachtschatten.**

Blühet im Juli, und August.

Ueberall an Strassen, in Hecken, an Mauern auf dem Boden, auf Schutthaufen, und im Gartenlande in abgelegenen Ecken.

Das Kraut ist betäubend, die schwarzen Beeren noch schädlicher. Diese verwechseln die Kinder leicht mit den Heidelbeeren, insgemein Nigelbeeren, Moosbeeren genannt.



V. 2.

# Gefleckter Schierling.

*Conium maculatum* L.

## Auch **Feldschierling** genannt.

Blühet vom Juny bis August.

Wächset an Mauern, alten Gebäuden, Wegen, Zäunen und Gartenländern. Zu Salzburg in den Gassen der Vorstadt Nonnthal. Im Pinzgau zu Hundsdorf an der Straße.

Hat einige Aehnlichkeit mit der Petersilie; wird aber davon leicht unterschieden durch die braunrothen Flecken an den untern Stengeln, und Blättern, und durch einen widerlichen Mäuse-Geruch.

Kraut und Wurzel sind ein zehrendes Gift.





V. 2.

# Giftiger Wasserschierling.

*Cicuta virosa* L.

Auch **Wütherich** genannt.

Blühet im July.

An Ufern der Flüsse, und Seen, z. B. am Mattsee,  
am Zellersee im Pinzgau, u. dgl.

Diese Pflanze ist die giftigste im ganzen Lande Salz-  
burg; und unter ihren Theilen ist es die Wurzel, welche dem  
Sellerie gleichet.



V. 2.

# Garten-Gleiß.

*Aethusa cynapium* L.

## Nach: Hundspeterfilie, Garten-Schierling, kleiner Schierling.

Blühet im July und August.

Im Gartenlande, besonders gerne unter der wahren Peterfilie: an Straßen, z. B. in der Vorstadt Stein, im Nonnthale, u. s. f.

Unterscheidungs-Zeichen: Die Blüthen dieses so gefährlichen Gewächses sind weiß, jene der wahren Peterfilie gelblicht. An den Blüthenschirmchen hängen überdieß bey ersterem immer drey schmale, grüne Blättchen hinab, an der Peterfilie nicht. Die Peterfilie hat an den äußersten Spitzen eines jeden Zacken an jedem Blatte kleine weiße Punkte, die Gleise hat diese nicht. Neben dem ist diese nicht so dunkelgrün, wie die wahre Peterfilie, sondern mehr bläulich-grün; die Lappen an den Blättern sind weiter, und hat weder Geruch noch Geschmack.

Anmerk. Höchstens haben die Blätter, gerieben, etwas Knoblauch-Geruch.



VI. 3.

# Herbst-Zeitlose.

*Colchicum autumnale* L.

,

## Insgemein: **Zeitlose.**

Blühet im Herbste.

Allenthalben auf feuchten Grasplätzen, Wiesen und Felbern, z. B. häufig am Wege nach Hellbrunn. Samen und Blätter kommen erst im folgenden Fruhejahre zum Vorscheine.

Der giftigste Theil sind die Wurzelzwiebel. Die Blätter sind ein lästiges Unkraut, das kein Vieh frisst. Die Ausrottung wäre so leicht: man dürfte nur im Herbste die Blumen abmähen.





VIII. I.

Gemeiner Seidelbast.

Daphne Mezereum L.

Auch **Kellerhals** genannt.

Blühet schon im März und April.

In Borhdörnern, Auen, und Gebüsch. Um Salzburg allenthalben häufig.

• Ziehet auf der Haut Blasen; und schon der zwar sehr angenehme Geruch der schönen rothen Blüten ist betäubend.



VIII. 4.

Bierblättrige Einbeere.

*Paris quadrifolia* L.

## Insgemein: **Einbeere.**

Blühet im May.

Besonders gerne in offenen Laubhölzern, wie zu Hellbrunn, auf dem Mönchsberge, u. s. f.

Die schwarzblauen Beere ähneln den Kirschen, und dürfen nicht genossen werden.



XI. 3.

# Garten-Wolfsmilch.

*Euphorbia Peplus.* L.



## Auch: **Rundblättrige Wolfsmilch.**

Überall in Kohlgärten.

Der milchweiße Saft dieses Krautes ist sehr scharf. Wurzel und Samen wirken in dem menschlichen Körper noch schädlicher.



XI. 3.

**Kleine Wolfsmilch.**

***Euphorbia exigua* L.**

**Blühet im July bis in den Herbst.**

**Kommt mehr auf dem flachen Lande, als im Gebirge, auf Saaten vor, z. B. am Wege nach Alesheim; bey Feldkirchen unweit Linzing.**

**Wirkt auch heftig, wie die meisten Wolfsmilch-Arten.**



# Sonnenzeiger-Wolfsmilch.

*Euphorbia helioscopia* L.

Auch **Alferwolfsmilch** genannt.

Wohnet überall auf gebautem Grunde; auch in Getreidfeldern.





XI. 3.

# Cypressen-Wolfsmilch.

*Euphorbia Cyparissias* L.

Insgemein: **Krotenkraut, Kräusenkraut.**

Wächst häufig an Wegen, Hügeln, und anderen trocknen Stellen, vorzüglich auf magern Weiden, wie z. B. bey Salzburg in der Josephs-Aue.

Der Milchsaft dieser Pflanze ist betäubend, brennend, entzündend, äßend.



XIII. 3.

Gelber Sturmhut.

*Aconitum Lycoctonum* L.

Auch **gelbes Eisenhütlein** genannt.

In bergigten Wäldern, an beschatteten Felsen, z. B. am Untersberge, auf dem Kadstädter Tauern, im Hopfgartner Walde des Brixenthales, ja so gar am Schloßberge in Salzburg.

**Blühet** im Juny bis August.

Pferde, Hornvieh, und Ziegen fressen dieses Gewächs ohne Schaden, aber anderem Viehe, auch Wölfen, Mäusen, Fliegen, Wanzen und Läusen ist es ein gewisses Gift, wogegen man hauptsächlich die schwarze faserigte Wurzel gebrauchet.



**XIII. 3.**

# **Wahrer Sturmhut.**

**Aconitum Napellus L.**

Insgemein: **Eisenhütl, Wolfswurz.**

Blühet im July.

Auf den höheren Gebirgen, z. B. dem Untersberge, Osterhorn, Jenner in Berchtesgaden, u. s. f.

Ist in allen seinen Theilen dem Menschen, und Viehe sehr gefährlich.





# Rüchenschelle.

*Anemone Pulsatilla* L.

download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)  
Auf trockenen ungebauten Felbern, Auen, Kainen, und Hü-  
geln, wie z. B. um Kleßheim, in der Kiferau.

**Blühet** im März bis May.

Das ausgebrannte Wasser dienet äußerlich wider faules Fleisch  
bey Geschwüren, und in Wunden bey Pferden.

Der Blumenast giebt eine grüne Dinte, oder andere dergley  
Farbe.



XIII. 6.

Beißer der Hahnenfuß.

Ranunculus Flammula L.

Auch **Sumpf-Hahnenfuß** genannt.

Blühet vom May bis August.

Kriechet auf feuchten, sumpfigen Wiesen, z. B. auf dem Leopoldskron-Mose, im Pinzgau, auch Brixenthale, u. a.

Enthält eine brennende Schärfe, die sogar dem Viehe Krankheiten verursacht.



download unter [www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)  
Auch **Sumpf-Hahnenfuß** genannt.

Blühet vom May bis August.

Kriechet auf feuchten, sumpfigen Wiesen, z. B. auf dem Leopoldskron-Mose, im Pinzgaue, auch Brixenthale, u. a.

Enthält eine brennende Schärfe, die sogar dem Viehe Krankheiten verursacht.





## XIII. 6.

# Sumpfhahnenfuß.

*Ranunculus sceleratus* L.

An Sümpfen, und Wassergräben; z. B. im Nonnthale, zu Siegenheim, u. a.

## Blehet im Juny.

Unterscheidet sich von der gemeinen, so genannten Schmalzblume (*Ranunculus acris* L.) durch die viel kleineren Blumenblätter.

Besitzet in allen Theilen viele Schärfe.



XIII. 6.

# Schwarze Nießwurzel.

*Helleborus niger* L.



Um Salz-<sup>ung</sup> Hainigwurz genannt.

In Borhölzern, in ausgeleuchteten Waldorten, z. B. am Fuße des Untersberges, bey Claneck, u. a. m.

Ist insgemein die erste Blume des Jahres; blühet oft schon im Hornung.

Ihre stark zertheilte Kraft liegt hauptsächlich in der Wurzel; welche jedoch zu verständlichem medicinischen Gebrauche, besonders zu Pferde-Kuren, tauglich befunden wird.



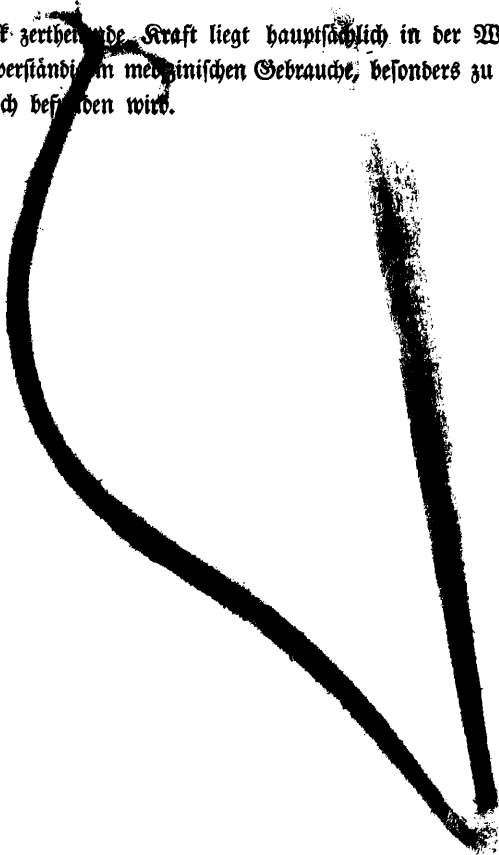


Um Salzburg **Hainingwurzel** genannt.

In Borhdälzern, und ausgeleuchteten Waldorten, z. B. am Fuße des Untersberges, bey Glaneck, u. a. m.

Ist insgemein die erste Blume des Jahrs; blühet oft schon im Hornung.

Ihre stark zertheilte Kraft liegt hauptsächlich in der Wurzel; welche jedoch zu verständlichem medicinischen Gebrauche, besonders zu Pferde-Kuren, tauglich befunden wird.







**Arnschwurz.**

**Arum maculatum L.**

Auch gefleckter Aron genannt.

In schattigten, feuchten Orten, Gebüsch, und Auen, als:  
am Schloßberge zu Salzburg, in der Josephaue, am Fuße des Sais-  
berges, u. a.

Blühet im May.

Besitzet in allen Theilen viele Schärfe.

Das Pulver aus der getrockneten Wurzel dienet unter die Sei-  
fe zu mischen; die rothen Beeren zur Färberey.





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Botanik Gemischt](#)

Jahr/Year: 1810

Band/Volume: [0028](#)

Autor(en)/Author(s): Hechenberger Wolfgang

Artikel/Article: [Salzburgische Giftpflanzen mit gemeinnützlichen Anmerkungen und getrockneten natürlichen Pflanzen 1-85](#)